

UNSERE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Die Arbeit mit lese-/rechtschreibschwachen Kindern gliedert sich in vier Teile:

- a) Individuelle Anamnese/testbasierte Diagnostik/Förderdiagnostik
 - b) Aufklärung und Beratung von Eltern, Kind/Jugendlichem und Lehrern
 - c) Einzelförderung
 - d) Erarbeitung von Übungsmöglichkeiten für zuhause
- a) Anamnese, testbasierte Diagnostik und Förderdiagnostik

Bei der Anamnese nimmt der Untersucher persönliche Daten zur Person und ihrem privaten und schulischen Umfeld sowie zu Geschichte und Verlauf der bestehenden Problematik auf.

Eine testbasierte Diagnose wurde manchmal schon ärztlicherseits durchgeführt. Sie dient in hohem Maße einer individuellen und problemgerechten Therapieplanung. Dabei werden Tests angewendet, die normiert und standardisiert sind und so einen Vergleich des Problemprofils mit dem Leistungsniveau gleichaltriger Kinder oder Jugendlicher gestatten.

Primäres Ziel der Förderdiagnostik ist es, im Prozess der Aneignung von Schriftsprache, also während des Arbeitens mit dem Kind, Lese- und Schreibschwierigkeiten zu erkennen, zu definieren und die so gewonnenen Erkenntnisse in ein kindgerechtes Förderkonzept zu überführen.

Die von uns angebotene Diagnostik basiert auf neuesten entwicklungspsychologischen, kognitionspsychologischen, sprachwissenschaftlichen und pädagogischen Forschungserkenntnissen. In den genannten wissenschaftlichen Disziplinen konnten seit Mitte der 80er Jahre wesentliche Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie Kinder vor dem Hintergrund ihrer individuellen kognitiven Strukturen den wichtigen Zusammenhang zwischen Lautsprache und Schriftsprache sowie deren Regelsystem erlernen

und welchen möglichen Schwierigkeiten sie in diesem komplexen Lernprozess begegnen können.

Unsere Diagnostik ist auf die spezifischen Schwierigkeiten des jeweiligen Kindes abgestimmt. Quantitative und qualitative Fehleranalysen seiner schriftsprachlichen Fähigkeiten ermöglichen es, nicht mehr nur die Leistungsdefizite des Kindes festzustellen, sondern auch sein bereits erworbenes Wissen über die Strukturen der Schriftsprache in Augenschein zu nehmen.

Auf diese Weise kann eine auf das einzelne Kind mit seinen je besonderen Problemen abgestimmte Fördermaßnahme stattfinden, die den individuellen Fortschritten des Kindes angepasst werden kann.

b) Elternberatung

Immer noch besteht bei Eltern betroffener Kinder, aber auch bei Lehrerinnen und Lehrern deutlicher Informationsbedarf hinsichtlich der kindlichen Lese-/Rechtschreibschwäche.

Wir informieren Eltern, Kinder und Lehrer über das Problem des verzögerten Schriftspracherwerbs sowie über Möglichkeiten einer erfolgreichen Förderung. Auch während einer laufenden Förderung sind wir für Rückfragen oder Zwischenberichte offen. Dies gilt auch für Kontaktaufnahmen und Absprachen mit den zuständigen Lehrern.

c) Einzelförderung

Soll eine Förderung erfolgreich sein, muss sie immer auf die spezifischen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt sein. Deshalb gibt es bei uns nicht die eine methodische Behandlungsweise, von der versprochen wird, dass sie allen Kindern hilft. Ausgehend von dem Bild, das diagnostisch zu den besonderen Problemen des Kindes gewonnen wurde, wählen wir eine Vorgehensweise aus, die individuell auf das Kind abgestimmt ist. Dennoch weisen alle von uns angewandten Methoden und verwendeten Materialien gemeinsame Merkmale auf, die aus folgenden pädagogischen Ansprüchen resultieren:

- Kindgemäßheit
- motivationsfördernder (z.T. spielerischer) Charakter
- wissenschaftliche Begründbarkeit (psycholinguistische Fundierung)
- Erfahrungswerte (d.h. die Verfahren müssen sich bereits in der pädagogischen Praxis bewährt haben)

Unser Förderangebot zeichnet sich also durch methodische Vielfalt und Ausgewogenheit sowie durch ein Eingehen auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse des Kindes aus.

In der Praxis kann eine Förderung – je nach den für das Kind erforderlichen Kriterien

- in Einzelsituationen stattfinden
- sich über einen längeren Zeitraum erstrecken oder
- eine Intensivförderung über einen kurzen Zeitraum hinweg sein
- multimedial (z.B. mit Hilfe computergestützter Förderprogramme) stattfinden.

Unsere Fördermaßnahmen haben die folgenden inhaltlichen Aspekte:

- Steigerung der kindlichen Motivation, sich mit der eigenen Schreib- und Lesekompetenz auseinanderzusetzen
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Förderung des phonologischen (Laut-)Bewusstseins und der phonematischen Differenzierungsfähigkeit (Lautunterscheidungsfähigkeit)
- Etablierung und Festigung von Graphem-Phonem-Korrespondenzregeln (Umwandlungen von Lauten in Buchstaben und umgekehrt)
- Förderung der Fähigkeit, Signalgruppen (Silben, Morpheme = Wortbausteine) im Lese- und Schreibprozess zu erkennen und zu nutzen
- Förderung des orthographischen Regelbewusstseins
- Entspannungsübungen bei unruhigen/aufmerksamkeitsgestörten Kindern
- bei Kindern mit starkem Bewegungsdrang: Förderangebote, die die körperliche Bewegung mit einbeziehen
- Einbeziehung der persönlichen Betroffenheit und Beeinträchtigung von Kind und Familie

- Einbeziehung von schulischem und häuslichem Umfeld durch Beratung hinsichtlich einer Optimierung der Lernsituation

d) Erarbeitung von Übungsmöglichkeiten für zuhause

Lernpsychologisch ist es sinnvoll, kontinuierlich und in häufig wiederkehrenden Lerneinheiten zu arbeiten. Daher bieten wir für zuhause Übungsmaterialien an bzw. beraten Eltern und Kind, wie der Lernprozess verstetigt werden kann. Durch unsere Zusammenarbeit mit den führenden Entwicklern von Fördermaterialien in diesem Bereich können wir einen aktuellen, der neuesten Produktsituation entsprechenden Überblick gewährleisten und den Betroffenen entsprechende Tipps geben. Dabei achten wir darauf, dass die empfohlenen Materialien mit den von uns geschätzten Grundsätzen übereinstimmen.

HIER FINDEN SIE UNS:

KÖLN-HÖHENBERG

Fuldaer Straße 1
51103 Köln

hoehenberg@foerderinstitut-koeln.de

KÖLN-EHRENFELD

Vogelsanger Straße 106-108
50823 Köln

ehrenfeld@foerderinstitut-koeln.de

KÖLN-RODENKIRCHEN

Ringstraße 9-11
50996 Köln

rodenkirchen@foerderinstitut-koeln.de

RUFEN SIE UNS AN!

02 21 660 91 22

02 21 788 12 57

02 21 294 991 66



PROLOG

FÖRDERINSTITUT PROLOG

www.foerderinstitut-koeln.de
info@foerderinstitut-koeln.de

FÖRDERINSTITUT PROLOG

BERATUNG, DIAGNOSTIK UND FÖRDERUNG BEI PROBLEMEN MIT DEM SCHRIFTSPRACHERWERB

LESE-/RECHTSCHREIBSCHWÄCHE (LRS/LEGASTHENIE)



PROLOG

ZUR SITUATION

Wenn Kinder grundsätzliche und systematische Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens haben, spricht man von einer Störung des Schriftspracherwerbs. Oft sind diese Kinder normal intelligent und liegen in anderen Fächern durchaus im Normbereich. Daher spricht man auch von einer sog. „Teilleistungsstörung“. Der Begriff „Legasthenie“ ist mittlerweile durchaus bekannt, wird aber nicht immer gerne verwendet, da er oft in Verbindung mit negativen Urteilen steht.

Wir reden daher in der Regel von einer Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS).

Eine Lese-/Rechtschreibschwäche verursacht neben enormen schulischen Problemen häufig auch psychische, emotionale und soziale Belastungen.

Besonders zu beachten ist, dass die LRS nicht mit rein schulischen Mitteln zu beheben ist. Das heißt, dass ein bloßes Wiederholen des aktuellen Lernstoffs, intensive Betreuung beim Bearbeiten der Hausaufgaben, ja sogar eine Wiederholung des Schuljahres nicht ausreichen, um das Kind zu altersgemäßen Lese- und Schreibleistungen zu führen.

Wenn ein Kind Lesen und Schreiben nicht hinreichend erlernt, fällt es in unserem Bildungssystem auf und wird zusätzlich in seinem Lern- und Entwicklungsprozess gehemmt. Es entwickeln sich Abneigungen und Motivationsseinbrüche gegen den Umgang mit Geschriebenem; es werden Lernbarrieren für den Wissenserwerb aufgebaut und das Kind wird einem Leistungsdruck ausgesetzt, dem es nicht genügen kann und der sich häufig in Leidensdruck umwandelt. Letztlich wird es vom gesellschaftlich notwendigen Gebrauch der Schriftsprache als elementarer und unabdingbarer Kulturtechnik ausgeschlossen. Wird dieser Entwicklung nicht entgegengewirkt, droht die soziale und berufliche Deklassierung. Man geht in Deutschland neuerdings von 7,5 Millionen erwachsenen Menschen aus, die als sog. „funktionale Analphabeten“ gelten. Diese Menschen können zwar prinzipiell lesen im Sinne eines Entzifferns von Buchstaben und Wörtern. Sie können aber z.B. keine längeren Sätze oder Texte entschlüsseln und haben daher große Probleme, den Sinn eines ihnen unbekanntes Textes zu verstehen.

DAS ERSCHEINUNGSBILD DER LESE-/RECHTSCHREIBSCHWÄCHE

Lese-/rechtschreibschwache Kinder haben häufig folgende Schwierigkeiten und Auffälligkeiten:

visuelle Wahrnehmungsstörungen:

- Das Kind hat Probleme, sich das Erscheinungsbild von Buchstaben (ihre Gestalt) zu merken, verliert sich bei ähnlich aussehenden Buchstaben (z.B. b – d, ie – ei, n – u) oder Wörtern (z.B. liefern – fielen, Furcht – Frucht) und verwechselt somit deren Bedeutung.
- Das Kind hält die von links nach rechts verlaufende Leserichtung nicht ein, verliert den Zeilenverlauf sowie Orientierung und Zusammenhang im Text.
- Das Kind kann sich die Wortgestalten nicht ganzheitlich merken und muss sich die Wörter immer wieder einzelheitlich, d.h. Buchstabe für Buchstabe, erlesen.

auditive Wahrnehmungsstörungen

- Lese-/rechtschreibschwache Kinder haben sehr häufig Probleme in der sog. „phonologischen Bewusstheit“. Diese Probleme zeigen sich oft schon im Vorschulalter durch Schwächen bei der Lauterkennung und -unterscheidung: Es werden häufig ähnlich klingende Wörter, die sich nur in wenigen Lautmerkmalen unterscheiden, verwechselt. Daher fehlt es den Kindern an Wissen, aus welchen Lauten ein Wort aufgebaut ist und wie es im Einzelnen (zum Beispiel bei Diktaten) geschrieben wird.
- Zusätzlich zu den beschriebenen phonologischen Defiziten weisen lese-/rechtschreibschwache Kinder auch Probleme beim Erkennen von Wortgrenzen auf. So werden Wörter beim Schreiben und Lesen oft miteinander vermischt.

Probleme bei der Aufschlüsselung des Lautstroms und der Einhaltung der zeitlichen Abfolge von Buchstaben und Wörtern

Beim Lesen und Schreiben müssen Wörter, die sich uns zunächst einmal als einheitlicher Lautstrom präsentieren, in ihre lautlichen Bestandteile aufgegliedert werden. Nur wenn so die Laute erkannt und identifiziert

werden, kann auch ihre Umwandlung in die passenden Buchstaben erfolgen. Auch die richtige Reihenfolge muss entschlüsselt bzw. niedergeschrieben werden. Lese-/rechtschreibschwache Kinder vernachlässigen häufig einzelne oder auch mehrere Laute eines Wortes, so dass sie in der Verschriftung auch nicht repräsentiert sind. Zudem vertauschen sie häufig die Positionen von Buchstaben oder Buchstabengruppen, so dass veränderte Wörter entstehen.

Probleme bei der Umwandlung von Lauten in Buchstaben (Diktat) und von Buchstaben in Laute (lautes Lesen)

Grundlage für den Erwerb der Schriftsprache ist die Einsicht in den Zusammenhang zwischen Laut- und Schriftsprache. Sie ist die Basis für das Erlernen des Alphabets.

Für die Umwandlungsprozesse zwischen Lauten und Buchstaben gibt es in jeder einzelnen Sprache ganz bestimmte Regeln, die eng mit den oben erwähnten phonologischen Eigenschaften von Lauten in Zusammenhang stehen. Sind diese Regeln dem Kind nicht bekannt bzw. werden sie vom Kind nicht automatisiert angewendet, dann kann kein normgerechtes Schreiben stattfinden: Es werden in der Folge falsche Zuordnungen von Lauten und Buchstaben vorgenommen, so dass gravierende Fehler entstehen:

Probleme beim Erlernen der Rechtschreibregeln und bei der Berücksichtigung von Unregelmäßigkeiten

Die Art und Weise, wie Wörter geschrieben werden, folgt zumeist bestimmten Regelmäßigkeiten. Einige wichtige sind z.B. Dehnungen, Dopplungen, Auslautverhärtungen oder auch die Frage der Einteilung in Wortarten (die für die Groß- bzw. Kleinschreibung zentral ist). Diese Regeln legen fest, inwieweit und wie die gesprochene Sprache mit der geschriebenen Sprache zusammenhängt. Bestehen bzgl. dieser



Regeln keine Kenntnisse, dann entstehen Rechtschreibfehler. Auch Ausnahmen von diesen Regeln müssen beim Schreiben berücksichtigt werden. Dies geschieht normalerweise durch Abspeichern des speziellen Worteindrucks oder durch Auswendiglernen. Ein mit diesen zusätzlichen Unregelmäßigkeiten überfordertes Kind produziert überdurchschnittlich viele Fehler.

Lesestörungen

Schwierigkeiten mit dem sog. sinnentnehmenden Lesen wurden bereits erwähnt. Auch die Lesegeschwindigkeit kann beeinträchtigt sein. Sie steht häufig mit Defiziten bei der Verschmelzung (Synthetisierung) von Buchstaben zu Wörtern in Zusammenhang. Solche Fehlleistungen führen zu einer Verlangsamung bzw. Unterbrechung des Leseflusses und in der Folge auch zu mangelndem Lesesinnverständnis.

Allgemeine Lese- und Schreibunlust

Wenn Kinder schwerwiegende Probleme beim Lesen und Schreiben haben, fördert dies natürlich nicht die Motivation, einmal ein Buch zur Hand zu nehmen, etwas niederzuschreiben oder auch nur die täglichen Hausaufgaben zu erledigen. Eine allgemeine Lustlosigkeit und Unmotiviertheit beim Umgang mit Geschriebenem ist auch insofern Teil der Lese-/Rechtschreibschwäche, als sie durchaus verstärkend auf sie einwirken kann und Hilfsansätzen oder Korrekturversuchen entgegensteht.

